

Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Dawn of Disease (D)

Genre: Death Metal

Label: Napalm Records

Album Titel: Worship the Grave

Spielzeit: 40:48

VÖ: 24.06.2016



Auf Konzerte gehen lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Oft lernt man dort gute Bands kennen, die einem vorher noch unbekannt waren. Doch es geht auch noch anders. Im Zuge des 2011er und 2012er "Heidenfest" bekam ich bei der Ticketbestellung die ersten beiden Alben von Dawn of Disease mitgeschickt. Hatte mich das Debütalbum "Legends of Brutality" noch sehr positiv überrascht, weil es seinem Namen alle Ehre machte, war ich vom zweiten Werk "Crypts of the Unrotten" etwas enttäuscht, da mir die Entwicklung nicht so gefiel. Für mich persönlich war es zu plakativ, zu sehr auf Blastbeats fokussiert.

Umso erwartungsfroher war ich, als ich nun die dritte Platte durch meine Gehörgänge rauschen lassen konnte. Und was soll ich sagen? Es ist geil geworden. "Worship the Grave" darf ich nie im Auto hören, sonst fliegen die Blitzerfotos nur so ins Haus. Aber wahrscheinlich könnte man mich eh nicht erkennen, weil mir die ganze Zeit die Haare durchs Gesicht fliegen würden. Versteht ihr, was ich meine? Diese besonderen Alben, die die ganz großen Größen des Genres rausgebracht haben... sowas haben wir hier auch (auch wenn mich das Coverartwork nicht überzeugt).

Die Härte und Boshaftigkeit trieft nur so aus den Boxen, erfüllt den Raum mit brüllenden Growls, die von ganz unten kommen (ohne in den Brutal Death oder Goregrind abzudriften). Die Gitarren hauen Powerriiffs am Fließband raus und finden dennoch immer wieder die Zeit, ohrenschmaußige Soli und Melodien zu präsentieren, wie sie auch von alten In Flames kommen könnten. Dazu kommt die fantastische Arbeit des Basses und des Schlagzeugs, was ich an der Stelle noch extra hervorheben möchte.

Die Platte ist so dermaßen abwechslungsreich in Sachen Tempo, harten und melodischen Passagen, Ideen und Spielwitz und vor allem auch in der Mischung der genannten Elemente, dass es einfach nur die wahre Wonne ist. Hat man sich noch nicht mal ganz von einem Song erholt, ballert auch schon der nächste rein und kloppt entweder alles brutalst nieder, oder man bekommt doch mal etwas Zeit zum Atmen. Für mich ist das ganz wichtig. Es gibt in jedem Song etwas Neues zu entdecken.

Man sagt ja immer, die Mischung macht's. Das trifft auch hier zu. Das Album ist exzellent abgemischt und lässt keine Wünsche und Fragen offen. Bei so viel Lob erübrigt sich wohl auch die Frage nach der Punktzahl.

Fazit:

Für mich der gefühlte wahre Nachfolger der 2011er Scheibe. Die Warte- und Reifezeit haben hier ganz im Sinne der Band gewirkt und dafür gesorgt, dass der Großteil der Death Metal Neuerscheinungen in den Schatten gestellt wird. Wer dieses Album hört, findet keinen Staub mehr in seinen Boxen.

Punkte: 10/10

Anspieltipps: einfach alles

Weblink: <http://www.facebook.com/DawnOfDisease>

Lineup:

Tomasz Wisniewski - Vocals
Oliver Kirchner - Guitars
Lukas Kerk - Guitars
Christian W. - Bass
Christian T. - Drums

Tracklist:

01. Worship the Grave
02. The Saviour's Tomb
03. Ashes
04. On Trails of Death
05. Prayer for the Dawn
06. Cult of the Fading Light
07. Through nameless Ages
08. Outsourcing the Brain
09. Enwrapped in Guts
10. The Sky is empty

Autor: Godshand